

Denn ich habe solches alles zu Herzen genommen, zu forschen das alles, daß Gerechte und Weise sind, und ihre a) Unterthanen in Gottes Hand. Doch kennet kein Mensch weder die Liebe noch den Haß irgend b) eines, den er vor sich hat.

a) Hebr. Ihr Unternehmen, ihre Handlungen in der Hand (Gewalt) Gottes sind.

b) Hebr. Aller derer, die vor ihnen (der Menschen) Augen sind; (d. h. Er kann mit seinen Augen, aus den äußerlichen Umständen, nicht erkennen, ob Gott diesen liebe oder jenen hasse, s. B. 2.)

2. Es begegnet einem wie dem andern, dem * Gerechten wie dem Gottlosen, dem Guten und Reinen wie dem Unreinen, dem, der opfert, wie dem, der nicht opfert. Wie es dem Guten gehet, so gehets auch dem Sünder. Wie es dem Meneidigen gehet, so gehets auch dem, der den End fürchtet. * E. 8, 14.

3. Das ist ein c) böses Ding unter allem, das unter der Sonnen geschieht, daß einem gehet wie dem andern, daher auch das † Herz der Menschen voll Arges wird, und Thorheit ist in ihrem Herzen, dieweil sie leben; darnach müssen sie sterben: † E. 8, 11.

c) Was Uebles, nämlich in den Augen und Gedanken der Menschen, es ist etwas, was ihnen mißfällt, wovon sie sich nicht zu finden wissen.

4. Denn d) bey allen Lebendigen ist, daß man wünschet, nämlich * Hoffnung: Denn ein lebendiger Hund ist besser, weder ein todter Löwe: * Sir. 40, 2.

d) Hebr. Wer ist der, der den Vorzug verdienet? (der Lebendige oder der Todte? B. 3.) Denn der Lebendige hat zwar noch Hoffnung, und dadurch scheint er freylich einen Vorzug für dem Todten zu haben.) Denn ein Todter. s. Aber B. 5. die Lebendigen haben auch im Gegentheil die (ängstliche) Gewißheit, daß sie sterben werden, da die Todten s. diesen bis B. 6. fortgehenden Zweifel beantwortet er denn B. 7: 10. Daß das Leben, so lange es Gott giebt, allerding hoch zu schätzen sey und fröhlich zu gebrauchen, und zu Ausrichtung unsers Berufs anzuwähren sey.

5. Denn die Lebendigen e) wissen, daß sie sterben werden, die Todten aber wissen * nichts, sie f) verdienen auch nichts mehr: Denn ihr Gedächtniß ist vergessen. * Hiob 14, 21. Es. 63, 16.

e) Ngl. D. i. Sie mögen gebessert werden, und für dem Tode erschrecken, die Todten aber fühlen nichts, (von dem zeitlichen Leiden, nämlich, von dem allein hier die Rede ist. vergl. Hiob 14, 12. A. 21. E. 3, 17, 18, 19.)

f) Sie haben weiter keinen Lohn, (nämlich in diesem Leben,) aber auch keinen Paß mehr B. 6. zu erdulden.

6. Daß man sie nicht mehr liebet, noch hasset, noch neidet, und haben kein Theil mehr auf der Welt in allem, das unter der Sonnen geschieht.

II. 7. So geh hin, und isß dein Brodt mit † Freuden, trink deinen Wein mit gutem Muthe: Denn dein g) Werk gefället Gott. † E. 8, 15.

g) Da du noch lebest und wirken kannst, Joh. 9, 4. 5. läßt sich Gott wohlgefallen, wenn du es redlich in seiner Furcht thust. B. 10.

8. Laß deine Kleider immer weiß seyn, und laß deinem Haupt * Salbe nicht mangeln h). * Matth. 6, 17.

h) Nämlich beydes zum Zeichen deines vergnügten Herzens. s. 1 Mos. 41, 42. Ps. 23, 5.

9. Brauche i) des Lebens * mit deinem Weibe, das du lieb hast, so lange du das eitele Leben hast, das dir Gott unter der Sonnen gegeben hat, so lange dein eitel Leben währet: Denn das ist dein Theil im Leben und in deiner Arbeit, die du thust unter der Sonnen. * Spr. 5, 18.

i) Vergl. Spr. 5, 18. 19. A.

10. Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, * das thue k) frisch: Denn in der l) Hölle, da du hinfährest, ist weder Werk, Kunst, Vernunft, noch Weisheit.

* 1 Sam. 10, 7. Jer. 48, 10.

k) Hebr. Mit aller Kraft, nach deinem besten Vermögen. 1 Pet. 4, 11.

l) Hebr. Im Grabe s. Hiob 3, 17. Joh. 9, 4.

III. 11. Ich wandte mich, und sah, wie es unter der Sonnen zugehet, daß zum Laufen nicht hilft schnell seyn, zum Streiten hilft nicht stark seyn, zur Nahrung hilft nicht geschickt seyn, zum Reichthum hilft nicht klug seyn. Daß einer annehmen sen, hilft nicht, daß er ein Ding wohl könne, sondern alles liegt es an der Zeit und (Glücke m).

m) Hebr. Denn Zeit und Zufall, d. i. Ersolge, die der Mensch nicht vorhersehen noch ordnen kann, Gott aber s. B. 1. weislich regieret,) begegnet ihnen allen. Ngl. Es heißt gerathe wohl, noch soll man darum nicht ablassen, sondern immer schaffen, und Gott das Gedenken befehlen.

12. Auch † weiß der Mensch seine Zeit n) nicht, sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichem Hamen, und wie die Vögel mit einem Stricke gefangen werden, so werden auch die Menschen berückt zur * bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt. † Luc. 12, 39.

* Eph. 6, 13.

n) Wenn ihm ein Unglück begegnen oder das Ende kommen kann. vergl. E. 8, 8.